

# Den Schmerz von der Seele reden

Im Ruppiner Hospiz bieten Ehrenamtliche Trauerbegleitung an / Neue Gruppe öffnet ab Montag

VON ANJA RÜTENIK

Neuruppin (RA) **Vielen Menschen, die einen geliebten Angehörigen verloren haben, hilft es, den Verlust mit Hilfe von Gesprächen zu verarbeiten. Im Ruppiner Hospiz „Haus Wegwarte“ kümmern sich Ehrenamtliche um die Trauerbegleitung. Am kommenden Montag öffnet eine neue Trauergruppe.**

Kaffeetassen stehen auf dem Tisch, dazu brennende Kerzen. Daneben: Taschentücher. Die werden hier im Trauercafé des Ruppiner Hospiz öfter gebraucht. Vier Trauernde sind an diesem Montagnachmittag ins Hospiz gekommen. Da ist die Frau um die 60, die ihren Partner im vergangenen Sommer verloren hat und seitdem kaum noch das Haus verlässt. Heute hat sie sich getraut, gemeinsam mit der Schwester des Verstorbenen ins Trauercafé zu kommen. Ein Anderer erscheint bereits seit mehreren Monaten Gast zu den Treffen. Er hat sich vor einem Jahr von seiner Mutter verabschieden müssen, die Krebs hatte. Der erste Todestag war für ihn besonders schlimm. Eine weitere Frau hat ihren Mann ebenfalls an den Krebs verloren.

Es ist ein Schicksal, das verbindet. Bei Kaffee und Gebäck tauschen sich die Trauernden über ihre Erfahrungen im Krankenhaus aus, wie viel Zeit sie zum Abschied nehmen hatten und ob es besser ist, sich mit vielen Fotos der geliebten Person zu umgeben oder ob weniger mehr ist. Tränen fließen, ein anderes Mal wird gelacht. Der Schmerz und die Erinnerungen an schöne Zeiten liegen so nah beieinander. Das weiß auch Axel Jun. Er ist einer der ehrenamtlichen Trauerbegleiter am

## Schwerpunkt: Umgang mit Trauer

Hospiz und hat nach dem Tod seiner Lebensgefährtin selbst das Gespräch gesucht. Heute hilft er anderen, die einen geliebten Menschen verloren haben. Seine Erfahrung: Je mehr ein Mensch Zeit hat, sich gemeinsam mit dem Sterbenden auf dessen Ableben einzurichten, desto weniger Trauerarbeit braucht er später – und andersherum.

Dass jeder Mensch anders trauert, weiß auch Renate Schwarz. Sie leitet die Sozial-



Trost in schweren Zeiten: Vielen Trauernden hilft es, sich ihren Schmerz von der Seele zu reden. Im Ruppiner Hospiz gibt es mehrere Angebote, die von ehrenamtlichen Helfern betreut werden. Foto: dpa

arbeit des Hospiz und ist selbst Trauerbegleiterin. Und doch gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen, die zu ihr kommen. „Trauerbegleitung ist vor allem Zuhören“, sagt sie. Und selbst das ist anstrengend, denn es

bedeutet, den Schmerz der Hinterbliebenen mit auszuhalten. Was der Trauerbegleiterin Kraft gibt, ist die Dankbarkeit, die zurückkommt. Sei es in den Einzelgesprächen, der Trauergruppe oder im monatlich stattfindenden Café.

Renate Schwarz möchte nun eine neue Trauergruppe eröffnen. Das erste Treffen soll am

| Angebote zur Trauerbegleitung in Neuruppin                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                         |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Das Ruppiner Hospiz „Haus Wegwarte“ in der Fehrbelliner Straße 38 in Neuruppin hilft Menschen mit verschiedenen Angeboten dabei, mit ihrer Trauer umzugehen: | ■ Die geschlossene Trauergruppe „Zeit zum Trauern“ trifft sich jeden vierten Montag im Monat über einen Zeitraum von zehn Monaten. Die Treffen stehen oft unter einem bestimmten Thema. | ■ Wer kein persönliches Gespräch in Anspruch nehmen möchte, kann die Trauerbegleitung per Email oder Brief nutzen. „Tr@uerzeilen“ wird von der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Katharina Stifel betreut. Es | sind kürzere oder längere Austausch möglich. Erreichbar ist Stifel unter der Email-Adresse trauerzeilen@gmx.de.                                                                         |
|                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                         |
| ■ Das Trauercafé findet jeden dritten Montag im Monat ab 16 Uhr statt. Das Treffen ist offen, jeder kann daran teilnehmen.                                   | ■ Zudem bieten die Trauerbegleiter Einzelgespräche an. Diese sind zum Beispiel sinnvoll, wenn der Trauerfall noch nicht                                                                 |                                                                                                                                                                                                          | ■ Ansprechpartnerin für die Vermittlung von Trauerbegleitung im Hospiz ist Renate Schwarz. Sie ist unter 0170 9204723 oder per E-Mail an r.schwarz@hospa-neuruppin.de erreichbar. (rue) |
|                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                         |

kommenden Montag stattfinden. Geplant ist ein geschlossener Kreis von Trauernden, die ihren Verlust über etwa zehn Monate gemeinsam verarbeiten möch-

ten. Dabei kann jeder von seiner Geschichte berichten und sich mit den anderen Teilnehmern austauschen. Auch kleine Rituale helfen dabei. So man-

chen verbinden die ähnlichen Erlebnisse: Viele Teilnehmer früherer Gruppen haben noch Kontakt, erzählt die Trauerbegleiterin. Sogar Paare haben sich

schon gefunden, sagt Renate Schwarz. Wer Interesse hat, an der Gruppe „Zeit zum Trauern“ teilzunehmen, kann sich bei Renate Schwarz melden.

## Rheinsbergerin an die Spitze gewählt

Gabriele Schare-Ruf führt jetzt die Kreis-FDP an



Neu an der Spitze der Kreis-FDP: Gabriele Schare-Ruf. Foto: privat

**Neuruppin (RA)** Der Ostprignitz-Ruppiner Kreisverband der FDP wird jetzt von der Rheinsbergerin Gabriele Schare-Ruf angeführt. Die Ärztin ist mit 100 Prozent der Stimmen gewählt worden und löst den Wusterhausener Jens Engelhardt ab, der dem Vorstand als Beisitzer aber weiter angehört. Schare-Rufs Stellvertreter sind der Lindower Gastronom Bert Groche sowie der Wittstocker Bürgermeister im Ruhestand, Lutz Scheidemann. Als Schatzmeister ist der Neuruppiner Joachim Pein bestätigt worden.



Baustart: Mitarbeiter der Firma Matthäi aus Kremmen rissen am Mittwoch die Wildberger Ortsdurchfahrt auf. Foto: Christian Schönberg

## Start beim Wildberger Straßenbau

Beginn mit Aufreißen des Gossenpflasters

**Wildberg (crs)** Mit dem Aufbrechen der Gosse haben am Mittwoch die Bauarbeiten auf der Ortsdurchfahrt von Wildberg begonnen. Das Abfräsen der vier Zentimeter dicken Deckschicht soll in der nächsten Woche in Angriff genommen werden.

Noch bis 7. April erfolgt der Komplettumbau der Fahrbahndecke so, dass der Verkehr an der Baustelle einspurig vorbeigeleitet wird. Danach gilt elf Tage lang eine Vollsperrung, um den neuen Belag auftragen zu können (RA berichtete). Neben

der Erneuerung der Fahrbahndecke werden auch die zum Teil abgesackten Regeneinläufe nachreguliert. Weil aber die tieferen Schichten der Straße im Boden verbleiben, lässt sich die Sanierung schon Ende kommenden Monats beenden.

Die neue Deckschicht komplettiert den Umbau der B 167. In die Strecke zwischen Neuruppin und Bückwitz war bereits viel Geld des Bundes geflossen – so in die Dorfstraße in Dabergotz, die Verbindungen zwischen Ganzer und Wildberg sowie Ganzer und Metzelthin.

# Vermieter wollen mehr Gutes tun

Eigentümerverschein Haus und Grund unterstützt geplantes Miniaturmodell von Neuruppin und Verschönerung der Alt Ruppiner Badeanstalt / Sprechstunde entlastet Gerichte

**Alt Ruppini (dd)** Der Eigentümerverein Haus und Grund Ostprignitz-Ruppini will sich künftig stärker in den Städten des Alt-Ruppiner Kreises engagieren, in denen es Mitglieder gibt. Über diese Richtungsentscheidung berichtete der Vorsitzende des Vereins, Ingo Karbe, bei der jährlichen Mitgliederversammlung am Dienstagabend im „Alten Rhin“ in Alt Ruppini. 40 Mitglieder waren gekommen, darunter auch der CDU-Bundestagsabgeordnete Sebastian Steineke. Der Verein repräsentiert die Vermieter von 1900 privaten Wohnungen in der Region.

Die dort organisierten Immobilienbesitzer haben auch gleich zwei Projekte vorgeschlagen, bei denen sie sich einbringen. „In der

Wahrnehmung mancher Leute sind wir immer nur die bösen Vermieter“, meinte Karbe. „Dennoch leisten wir in den Städten schon einen großen Beitrag, dass es dort hübsch ist“, erklärte er.

„Nun wollen wir uns auch für die Probleme der Städte öffnen und noch etwas mehr gemeinnützig tätig werden.“

In einem Gespräch mit Neuruppins Bürgermeister Jens-Peter Golde (Pro Ruppini) kam die Idee auf, der Eigentümerverein wäre ein idealer Partner, um das geplante Miniatur-Modell der Stadt mitzufinanzieren. Das Objekt soll 2018 auf dem Schulplatz zu se-

hen sein (RA berichtete). Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 18 000 Euro. „Wir haben beschlossen, dass wir dafür 3 000 Euro zur Verfügung stellen wollen“, verkündete Karbe. Da-

für sollen übrigens keine Mitgliederbeiträge verwendet werden. „Wir werden das Geld irgendwie anders zusammenbekommen“, so der Vorsitzende. „Dieser Beitrag passt jedenfalls zu uns. Wir wollen einfach mehr zeigen, dass wir unsere Stadt lieben.“ Auf eine gute Ortsgruppe zählt der Verein auch in Alt Ruppini. Dort bat Ortsvorsteherin Heidemarie Ahlers um Unterstützung

bei dem Vorhaben, die Badeanstalt und die Halbinsel verschönern zu wollen. Ahlers sprach auch an dem Abend. „Das Projekt Badeanstalt werden wir ebenfalls unterstützen“, meinte Karbe. Vor allem die Alt Ruppiner haben angekündigt, bei einem Arbeitseinsatz Ende April mitzuhelfen. Zudem zog Karbe ein kleines Zwischenfazit der Arbeit des Vereins nach seiner zehnjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit. „Es war schon eine besondere Versammlung“ so der Hausverwalter. Er zeigte etwa auf, welche Bedeutung die wöchentliche dreistündige Sprechstunde hat, die der Verein anbietet. Allein 2016 wurden 141 Beratungsgespräche geführt. Dabei konnte in 30 bis 40 Fällen Gerichtsstreitigkeiten



Geehrt: CDU-Politiker Sebastian Steineke mit Vorstandsvorsitzenden Ingo Karbe und Landeschef Lutz Eichert (von links). Foto: privat

abgewendet oder zur außergerichtlichen Klärung beigetragen werden. „Die Gerichte können uns dankbar sein“, findet Karbe. Zudem wollen sich die Eigentü-

mer im Verein künftig ein wenig anders organisieren. „Wir haben zum Jahresende das 279. Mitglied begrüßt und werden sicher bald die 300er Marke knacken“,

## „Ich gebe mein Wissen weiter“

**Ostprignitz-Ruppini (RA)** Die Musikwissenschaftlerin und SPD-Landtagsabgeordnete Ulrike Liedtke hat eine Honorarprofessur an der Universität Potsdam angenommen. RA-Redaktionsleiter DIETMAR STEHR fragte nach, wie sich das mit der politischen Arbeit verträgt.

**Frau Liedtke, Sie treten zum kommenden Semester eine Honorarprofessur an der Uni Potsdam an. Wie kam es dazu und welche Inhalte werden Sie vermitteln?**

Seit meiner Studienzeit gebe ich regelmäßig musikwissenschaftliche Seminare und Vorlesungen – an deutschen Musikhochschulen und Universitäten, gastweise auch im Ausland. Es war mir immer wichtig, neben Managementaufgaben und Theaterprojekten Themen bis in die Tiefe ausloten zu können und das am liebsten mit neugierigen jungen Leuten. In Potsdam gehöre ich zur Musikwissenschaft in der Humanwissenschaftlichen Fakultät. Nach einem Dutzend selbst geschriebener oder herausgegebener Bücher über alte und neue Musik ist mein aktuelles Thema die Musikgeschichte Brandenburgs bis zu jungen Komponisten und aktueller Filmmusik aus der Film-Universität Babelsberg.

**Müssen Sie künftig politisch kürzer treten?**

Ich wurde von den Bürgern in Ostprignitz-Ruppini gewählt und nehme das Mandat in gleicher Intensität wahr wie bisher. Auch an meinem Zeitkontingent ändert sich nichts, weil ich ja 2015 und 2016 nicht aufgehört habe, zu lehren. Es gibt Politiker, die haben Politikwissenschaften studiert, kamen als Referenten zu Abgeordneten und wurden selbst dazu. Und es gibt solche wie mich, die vielfältige Erfahrungen aus der Praxis einbringen. Die Mischung finde ich im Landtag gut. Ich bin in der Uni, in der Kita Zechlinerhütte und in der Allende-Schule Rheinsberg mit regelmäßigen Musikstunden – das bereichert meine Arbeit als kultur- und wissenschaftspolitische Sprecherin und Mitglied im Bildungsausschuss.

**Wäre eine Professur für Sie perspektivisch eine Alternative zum Landtag?**

Nein. Durch die Bestellung zur Honorarprofessur will die Uni Persönlichkeiten aus der Praxis in die Lehre einbeziehen. Meine Arbeit erfolgt unentgeltlich, ohne Honorar. Ich gebe mein Wissen weiter und forsche selbst auch weiter. Die Frage, ganz an die Uni zu gehen, stellt sich für mich nicht.



Dr. Ulrike Liedtke